

# Großvater, der SS-Kommandant

Jennifer Teege las auf Einladung des BDN-Kulturausschusses aus ihrem Buch „Amon – mein Großvater hätte mich erschossen“

Von Sara Wasmund

**APENRADE/AABENRAA** Im Alter von 38 Jahren erfuhr Jennifer Teege durch Zufall, dass der eigene Großvater ein sadistischer Lagerkommandant der SS in einem Konzentrationslager war. Ein Sadist, der von der Terrasse seiner Villa aus zum Spaß Menschen erschoss. Was macht man mit so einer Familiengeschichte?

Jennifer Teege erfuhr rein zufällig, dass ihr Großvater Amon Leopold Göth war, Kommandant des Arbeitsbeziehungsweise Konzentrationslagers Plaszow bei Krakau in Polen. Am Mittwochabend sprach sie auf Einladung der Literatur AG des Bundes Deutscher Nordschleswiger im Haus Nordschleswig über diese Entdeckung. Über ihre Auseinandersetzung mit dem „toxischen und zerstörerischen“ Familiengeheimnis. Wie sie lernte, ihre geliebte Großmutter mit der Lebensgefährtin eines grausamen SS-Mannes in Verbindung zu bringen.



Die Autorin aus Hamburg beantwortete viele persönliche Fragen aus dem Publikum. FOTO: JÖRGEN NISSEN

heim auf und wurde adoptiert. Als sie mit 38 Jahren von ihrer Ursprungsfamilie erfährt, ist sie schockiert. In der Nacht nach dem Zufallsfund in der Bücherei liest sie alles über Amon Göth. Über dessen Morde, die auf Menschen abgerichtete Hunde im Lager, seine Freude daran, die Angst in den Augen der Menschen zu sehen, kurz bevor er sie erschießt. Der in seinem Haus den Spruch „Wer zuerst schießt, hat mehr vom Leben“ anbringen ließ. „Zu wem gehöre ich? Ich kann es mir nicht aussuchen. Ich bin eine Göth.“ Gerade sie, die in Israel studiert, und viele jüdische Freunde hat. „Was ist Familie? Das, was wir erben oder das, was wir miteinander teilen?“ Jennifer Teege bricht innerlich zusammen. Braucht lange, bis sie ihren Freunden sagen kann, wer sie ist. An einem Tiefpunkt ihres Lebens reist sie erstmals nach Krakau, besucht das Haus ihrer Großeltern und wird dort der Illusion beraubt, dass ihre Großmutter, die sie als Kind noch kennenlernte, von den Vorgängen im Lager nichts gewusst hat.

„Sie war mittendrin“, liest Jennifer Teege. Die Villa zu klein, um von den Vergewaltigungen des Dienstpersonals nichts mitzubekommen, das Lager nicht weit. „Ein paar Hundert Meter weiter sterben Menschen, und sie feiert Feste mit Amon Göth.“ Jennifer Teege mochte, ja liebte ihre Großmutter. „Sie strahlte Güte aus.“ Teeges Mutter Monika ist zehn Monate alt, als Amon Göth nach Ende des Zweiten Weltkrieges wegen seiner Verbrechen gehängt wird.

So schmerzlich die Entdeckung ihrer Familiengeschichte auch ist – es bleibt eine Befreiung von einem Familiengeheimnis. „Ich hatte immer das Gefühl, dass etwas mit mir nicht stimmt. Diese Traurigkeit, die Depressionen. Hatten sie auch etwas mit meiner Herkunft zu tun?“ Mit dem Buch, das sie schreibt, bricht sie das Familiengeheimnis auf.

Jennifer Teege suchte am Mittwochabend den Dialog mit den rund 100 Besuchern. Eine kleine Runde für die Autorin, die ansonsten oft vor

5.000 Menschen spricht. Mit ihrem in 15 Sprachen übersetzten Buch ist sie oft in den USA unterwegs.

Ob sie sich als Sprachrohr versteht, in Zeiten wie „Amerika first“ und rechten Parolen? „Wir haben hier ein sehr beschauliches Leben. Wenn man sieht, wie die Menschen in einem der größten Flüchtlingslager in Jordanien leben, weiß und versteht man, warum die Menschen flüchten wollen.“ Worte wie Flüchtlingstourismus könne sie nur schwer ertragen.

Ja, so ihre Antwort auf eine Frage, ihre Stimme werde nun in der ganzen Welt gehört, bei vielen Vorträgen, in Artikeln, in Dokumentationen. „Ich versuche, gehört zu werden. Denn was ich sehe, ist, dass wir hier auf einer Insel der Glückseligkeit leben. Auch was die geschichtliche Aufklärung über den Holocaust angeht. In den Schulen hier ist Wissensvermittlung über den Holocaust verpflichtend. In den USA hingegen steht das nicht auf dem Lehrplan. Ich habe Studenten kennengelernt, die wirklich klug waren, aber noch

nie etwas vom Nationalsozialismus gehört hatten. In Deutschland gibt es ein breit gefächertes Wissen darum – und ich sage es mal vorsichtig, das wäre in Zeiten von Trump auch in den USA gar nicht so schlecht.“

Der Holocaust diene als Schablone für gesellschaftliche Probleme. „Wie gehen wir mit Religionen um? Wie gehen wir mit den Flüchtlingen um? Wir brauchen aufgeklärte Meinungen!“ Ihr Buch sei keine Autobiografie, so Jennifer Teege, sondern eine Familienchronik. „Das Gegenüber zu achten, das beginnt schon in der Familie“, so Teege, die mit ihrem Mann und zwei Söhnen in Hamburg lebt. Dass sie das Familiengeheimnis gelüftet und sich mit der eigenen Vergangenheit auseinandersetzen konnte, befreite sie von Traurigkeit und Depressionen.

Das Publikum dankte Jennifer Teege mit langem Applaus für die tiefen, persönlichen An- und Einsichten. Dafür, dass sie diese Familiengeschichte nutzt, um für Aufklärung und Versöhnung zu werben.

„Ich habe Studenten kennengelernt, die wirklich klug waren, aber noch nie etwas vom Nationalsozialismus gehört hatten.“

Jennifer Teege  
Autorin

Vor zehn Jahren zieht Jennifer Teege in der Hamburger Zentralbücherei zufällig ein Buch aus dem Regal, das die Geschichte ihrer Familie offenbart. In dem Buch sieht sie ungläubig auf Bilder ihrer Mutter, Monika Göth, Tochter des Lagerkommandanten Amon Göth. „Auch ich hieß einmal Göth, bis mich meine Mutter mit sieben Jahren zur Adoption freigab“, liest Jennifer Teege aus dem Buchkapitel „Die Entdeckung“ vor. „Wer ist dieser Amon Göth? Und warum weiß ich nichts von ihm?“ fragt sich Jennifer Teege.

Sie erinnert sich an den Film Schindlers Liste, in dem der KZ-Kommandant von Plaszow mit willkürlichen Hinrichtungen, Demütigungen und Menschenjagden in Erinnerung blieb. „Schindlers Liste war für mich nur ein Film, er hatte nichts mit mir zu tun.“ Bis zu jenem Tag. An dem sie erfährt, dass dieser österreichische SS-Mann ihr Großvater ist.

Die heute 48-Jährige, die aus ihrem Buch „Amon – mein Großvater hätte mich erschossen“ mehrere Kapitel vorlas, kam als Tochter von Monika Göth und einem nigerianischen Vater zur Welt, wuchs zunächst in einem Kinder-